Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 5 (1858)

Artikel: Niederdeutsche Sprichwörter.

Autor: Lübben, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179720

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

S. 285 l. *Slîcker-dörch·t-Rûr* statt *dörch's-Rûr.*

S. 286 l. *ächter Jåhr* statt *åchter Jåhr,*

so z. B. auch *ächter Sünnåbend, ächter Dingsdag* u. a., nächsten Sonnabend, Dienstag; gewifs mit *achter,* hinter, zusammenhängend.

Sprachliche Anmerkung.

3. *ût un dût* häufig in Zeitbestimmungen zur Bezeichnung des ununterbrochenen Zusammenhanges. Für die Anschauung vgl. man das lat. octo dies continuos, nur dafs der niederdeutsche Ausdruck noch von ungleich kräftigerer Sinnlichkeit ist. Fafst der Römer die Dauer unter dem Bilde der fortlaufenden Linie: so tritt bei uns noch die Anschauung der durch Anfang- und Endpunkt begrenzten, geschlossenen Strecke hinzu. Für die euphonische Beibehaltung des *d* von *und (unde, ende,* heute sonst nur *un)* vgl. die Z. II, 225 mitgetheilten, meist sprichwörtlichen Beispiele für den Gebrauch von *üm un düm.* Aehnlich kenne ich diese Form nur noch in: *æver un dæver,* z. B. *æver un dæver natt = natt as nå katt; de lütten Gössel* (Gänschen) *sünd æver un dæver gål;* und: *up un dup,* z. B. *he is up un dup lik dick,* von starken, untersetzten Personen (homines quadrati).

Neustrelitz. **Fr. Latendorf.**

Niederdeutsche Sprichwörter.

Mitgetheilt von Dr. **A. Lübben** in Oldenburg.

(Fortsetzung von Z. IV, 288.)

457. Ete di satt un holl *(halte)* di glatt un rach mi nich bî de hûs(e).

458. Ewigkeit is ·n lange tît, man Mai kummt mîn leve *(Leben)* nich, — hadde de meid seggd, dô se um Mai trôen schull.

F.

459. Find·t man ôk speck in't hundenest?

460. Floiten sünt holle *(hohle)* pîpen *(vgl. Z. IV, 131, 62).*

461. För wat môt wat.

462. För geld is alles to kriegen.

463. För geld kann man den dûwel danzen lâten.

464. För alle gefâr — se(de) de minist *(Mennonite),* dô bund *(band)* he sîn hund an, de al *(schon)* drê dage dôd was.

465. Frêen under ên dak *(Dach)* is grôt gemack.

466. Freetemakers *(Freiereimacher, Kuppler)* un eierkakers verdênt selten dank.

467. Fremde lû(de) er brôd föt·t *(futtert, nährt)* gôd.

468. Fret *(frifs)* to, ·t is all godsgave.

469. Frô *(früh)* hingst, frô rûn.

470. Frô rîp, frô rött *(verrottet).*

471. Frô up den disk *(Frau auf dem Todtenlager)*, geld in de kist *(verstehe: durch die zweite Aussteuer)*.
472. Frôens dôd un elnbogens stott *(Stoſs)* deit lîk *(gleich; Z. II, 541, 134)* wê.
473. Funtas! se(de) de dûwel, dô fund he sîn moder in 't hôrhûs.
474. Frünne *(Blutsverwandte)* kîven, frünne blîven *(bleiben)*.

G.

475. Gâ na Nöttens *(ein Ort nahe bei Wittmund)* un ler(e) dat gŏsewâren *(Gänsehüten)*.
476. Gâ hen na Hörsten un lere 't beden.
477. Gâ hen und ler(e) dat weven, dann kanst du ·n amt.
478. Gâ hen, fŏl· de hŏner of se ·n ei heft un danz mit de hân.
479. Gâ hen un lûse *(lause)* di in de lêgte, dann hest du kên nôt, dat up de hôgde *(Höhe)* di de lŭ(de) sêt *(sehen)*.
480. Gânde *(gehender)* fôt *(Fuſs)* gewinnt.
481. Gau *(rasche, schnelle)* lŭ(de) lôpt sick dôt, löie (fûle) lŭ(de) dragt sick dôt.
482. Geckheit is geckheit, man fŭer *(Feuer)* in 'n êrs is kên geckheit.
483. Gedult, leve sêle: 't hartslag is to fŭer; morgen gift frische wurst.
484. Geit der ôk ·n schip van de wall, der kumt en anner wer *(wieder)* binnen *(hinein)*.
485. Geld is ·n rare wâre.
486. Geld un gôt is ebbe un flôt.
487. Gift god jungens, gift he ôk büksen *(Hosen)*.
488. „Gleich sucht sich, gleich findet sich" — se(de) de dûwel, dô quam (kêm) he to'n kôlenbrenner.
489. Glück to! ick schall jo pannen *(pfänden)!*
490. Gnŏdig, her dûwel, ick bin ôk ·n gespŏk.
491. Gnurrende swîne terriet·t *(zerreiſsen)* den sack.
492. Godds wôrt in full fluchten, — had(de) de junge seggt, dô had(de) he ·n katechism an de swepe *(Peitsche; Z. V, 297)*.
493. Godd regêrt de welt, de knüppel jungens un hün(de).
494. Godds segen is sowol in water as in wîn.
495. God gift uns wol ·n kô, man *(aber)* nich glîk bî de hŏrns *(Hörner)*.
496. God lât unse vâgt noch lange leven; wi kunnen wol ·n slimmern dûwel wer *(wieder)* kriegen.
497. God verdübbel *(verdoppele)* mîn tractement, — se(de) de kock, dô wul *(wollte)* he sick verflŏken. *Vgl. Z. II, 502, 11.*

498. God lof un dank, mîn môr *(Mutter; Z. IV, 355)* is krank, nu krieg wi ·n lütje puppe (süster).
499. God lof hier, — had(de) de schipper seggd, as he wedder midden up de sê was.
500. „Gôden dag all!“ had(de) de vofs seggd, dô had(de) he in gôskâfen kêken.
501. Gôde dêrens *(Dirnen)* un gôde gôse *(Gänse)* kamt bî tîts *(bei Zeiten)* to hûs(e).
502. Gôd is gôd, man *(aber)* alto gôd is allmanns narr.
503. Gôd of dôd of de brand derin.
504. Gôd of kên geld.
505. Gôd mâkt môt, gôt mâkt ôvermôt un ôvermôt deit selten gôd.
506. Gold uppen kragen, hunger in'n magen.
507. Grillen, se(de) de snîder, dô bêt *(bifs)* he in den disk.
508. Grillen, sede Göke, dô krêg he sîn moder vör'n plôg.
509. Grîpt, wenn ·t rîpt *(reift)!*

H.

510. Hadde ji wat êr kâmen *(wäret ihr etwas eher gekommen)*, dann hadde ji wat mit êten kunt, seggt de Nörders *(Einwohner der Stadt Norden)*.
511. Half êken un half esken, as Berend Eiben sîn büx.
512. Half un half, as de hund schôrt *(scheuert)*.
513. Hapedôd levt am längsten.
514. Hau in, Luks, ·t is schâpbotter.
515. Hant môt hant levern *(liefern) oder* wâren.
516. Hart wôrt kann ·n kerl van de bo'st *(Brust)* holden.
517. He hett heu üm de fôte.
518. He hett ·n stêk up.
519. He hett dat malle fell an. *Vgl. Z. IV, 127, 6.*
520. He hett de grôte schêre ûthangen.
521. He hett de krull *(Locke; Z. V, 72, 93)* in de stêrt *(Z. V, 296)*.
522. He hett de pipp all weg.
523. He hett ·n infall as ·n ôld hûs.
524. He hett sîn schâp up ·t drâge *(Trockene; Z. V, 63, 31)*.
525. He hett ·t van binnen as de zêgen dat fett.
526. He hett dat in de rîge *(Reihe, Ordnung; Z. II, 509)*, as Anke dat môlenspill.
527. He hett ·n gewêten, dar ·n mit fôr *(Fuder)* heu in ümwenden

kann; *oder:* as ·n slachterhund, — wat he nich upfrett, nimt he mit.

528. He hett sick rôt *(Ruthe)* to sîn êgen êrs bunden.

529. He hett ·t brôt vör·t kauen as de rötten *(Ratzen; Z. II, 542, 177).*

530. He hett wat in de hüll *(Mütze).*

531. He hett sick bekêrt van dûvel tô'n satan; *oder:* van schrubber tô'n heidbesem.

532. He hett sick versên as de backer to Hinte, de sîn wîf vör brôt in de backâven schôv.

533. He hett ·t in mund, as ·n katékerken *(Eichhörnchen)* in de stêrt. *(Er hat nur grofse Worte.)*

534. He hett ·t lôt *(Loth, Blei)* al in de billen.

535. He hett ·n moie *(schön; Z. V, 275, 3)* nôse, drê tô'n karat.

536. He hett sô völ geld as de pogge *(Frosch; Z, IV, 144, 344)* hâr.

537. He hett so völ ôgen as arslöcker *(= er ist einäugig).*

538. He hett ·n swad as ·n orlogschip.

539. He hett ·t in't murd *(Schlamm)* brogt *(gebracht).*

540. He hett de schûerdôre (achterdôre, *Hinterthüre*) âpen *(offen).*

541. He hett kên snött (gört) in den kopp.

542. He hett altît *(allzeit)* den mund baven *(oberhalb)* 't wâter.

(Fortsetzung folgt.)

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

457. *rachen*, Uebles nachreden, anschwärzen; Krüger, 64. Stürenb. 192. Die Ableitung ist unsicher; vgl. goth. vrikan, vrakjan, verfolgen, wovon mhd. rëchen, rächen; vrohjan, rügen, verleumden; ahd. rachôn, sagen, besprechen; auch hamb. *rakken,* sudeln; reinigen, fegen, *ûtrakken,* ausmachen, schelten, Brem. Wb. III, 425. Richey, 204. Schütze, III, 207.

458. *trôen, trouen*, sich verloben, heiraten; Brem. Wb. V, 115. Stürenb. 288. Schütze, IV, 282.

465. *Gemack,* n., Gemächlichkeit, Bequemlichkeit; Z. III, 284, 127.

469. *Rûn,* m., Wallach, holl. ruin; dagegen ahd. reinno, alts. wrenno, mnd. wrene, mittellat. warannio, ital. guaragno, Hengst, Beschäler. Müllenh. z. Qu. Grimm, Gesch. d. d. Spr. 20. Brem. Wb. III, 557. Schütze, III, 321. Strodtmann, 191. Woeste, 105. Stürenb. 206. Friedr. Pfeiffer, d. ross, S. 3, 6. Diez, rom. Wb. 187. Z. III, 493.

474. *kiven,* keifen, zanken; Z. II, 567, 43. III, 28. 188. 271, 11. 301. 400, III, 9. V, 135, 13.

475. *leren,* lernen; Z. V, 416, 62. — *Gôs, Gaus,* pl. *Gôse,* f., Gans; Z. V, 287, 12. — *wâren,* warten, hüten; Z. V, 425, 16.